

Vollversammlung 2012 – Hauptreferent Giovanni Ravasio war langjähriger Generaldirektor für Wirtschaft und Finanzen der EU-Kommission

Wachstum ankurbeln

„Das Beste für Europa – Das Beste für Südtirol“. Unter diesem Motto steht die diesjährige **Vollversammlung des Unternehmerverbandes**. Der öffentliche Teil findet am **Donnerstag, 7. Juni 2012**, um 17.30 Uhr, im Konferenzzentrum Hotel Four Points by Sheraton in Bozen statt.

Bozen – Giovanni Ravasio, der aufgrund seiner langjährigen Erfahrung und Arbeit als einer der Väter des Euro bezeichnet werden kann, wird in Bozen auf Einladung des Unternehmerverbandes zum Thema „Die Staatsverschuldung und die wirtschaftliche Entwicklung in Italien und in Europa“ sprechen. Wir haben uns vorab mit dem Europaexperten Ravasio unterhalten.

SWZ: Herr Ravasio, aufgrund Ihrer langjährigen beruflichen Erfahrung kennen Sie Europa sozusagen in- und auswendig. Wie sehen Sie die derzeitige Situation der EU?

Ravasio: Wahrscheinlich haben wir uns zu früh darauf gefreut, dass die Talfahrt der Euro-Zone vorbei ist. Die jüngsten Finanz- und Wirtschaftsdaten sowie die offensichtlichen politischen Probleme einiger Mitgliedstaaten lassen darauf schließen, dass dem nicht so ist. Uns steht noch ein langer Weg bevor und wir müssen wachsam sein, denn es könnte noch schlimmer kommen. Es gibt im Wesentlichen zwei Gründe, warum sich die Erwartungen letztthin wieder verschlechtert haben: zum einen die Situation Griechenlands, die derzeit ausweglos erscheint, weil zu den bekannten Problemen noch ein politisches Vakuum dazugekommen ist; und zum anderen das Misstrauen der Märkte gegenüber der Fähigkeit einiger Mitgliedsländer der Euro-

ro-Zone, ausgeglichene Haushalte zu erreichen und die Staatsverschuldung zu reduzieren, ohne dabei auf Wirtschaftswachstum zu setzen.

SWZ: Was kann Italien tun, um das Vertrauen der Märkte und der Bevölkerung wieder zu erhalten und damit aus der schwierigen Lage herauszukommen, in der es sich ebenso wie andere Euro-Länder befindet?

Ravasio: Die Unsicherheiten und das Misstrauen der Märkte kommen daher, dass Zweifel an der Fähigkeit dieser Länder bestehen, aus der negativen Spirale herauszukommen. Es geht darum, die Staatsverschuldung einzudämmen und gleichzeitig Wachstum anzustreben. Es muss gelingen, die Märkte davon zu überzeugen, dass Wirtschaftswachstum wieder möglich ist, als Grundvoraussetzung, damit ein nachhaltiger und glaubwürdiger Schuldenabbau erreicht werden kann.

SWZ: Welche Überlegungen sind anzustellen und welche Lösungsansätze müssen in Betracht gezogen werden?

Ravasio: Die erste Überlegung betrifft den zeitlichen Rahmen und die geplanten Schritte, die für die Wiederherstellung ausgeglichener Haushalte und für den Schuldenabbau geplant wurden. Im Grunde ist die Sache ganz einfach: Wir müssen entscheiden und öffentlich



Giovanni Ravasio, einer der Väter des Euro

kundtun, dass es mehr Zeit braucht, um diese Ziele zu erreichen, gleichzeitig aber unterstreichen, dass das Ziel klar und eine rigorose Sparpolitik notwendig ist. Diese Entscheidung muss von den Spitzen der Euro-Zone getroffen und kommuniziert werden, denn die Entscheidung nur eines einzigen Staates würde von den Märkten sicherlich negativ aufgenommen.

Die zweite Überlegung betrifft die zusätzlichen Maßnahmen, die notwendig wären, sollte man die Ziele für 2012 und 2013 sozusagen auf Biegen oder Brechen erreichen wollen. Die Erwartungen, das Vertrauen der Unternehmen und der Konsumenten sowie die Nachfrage sind derzeit auf einem tiefen Niveau, dass durch weitere zusätzliche Maßnah-

men die Lage noch verschlechtert werden könnte. Die mögliche weitere Anhebung der Mehrwertsteuer könnte ein solches Beispiel sein. Auf der anderen Seite gilt es zu überlegen – was sicherlich besser wäre –, was echte Strukturmaßnahmen, wie z.B. der Kampf gegen die Steuerhinterziehung oder das Spending review, bewirken könnten.

Die dritte Überlegung betrifft die Infrastrukturen. Es gilt zu überlegen, ob es möglich ist, Ressourcen auf nationaler und europäischer Ebene zu bündeln, um wieder ein breites Programm zur Verwirklichung großer Infrastrukturen zu lancieren, natürlich immer unter Wahrung der notwendigen rigorosen politischen Ausrichtungen.

Eine letzte, vielleicht etwas provokante Überlegung, möchte ich noch anbringen: Heute wird versucht, die notwendige Sanierung der Staatshaushalte vor allem durch Steuererhöhungen und durch die Kürzung der Leistungen des Staates zu erreichen. Dies führt im Wesentlichen dazu, dass die Einkommen schrumpfen und die Familien ihren Lebensstandard reduzieren müssen. Es müsste doch möglich sein, eine alternative Lösung zu finden, indem man die Steuerbelastung durch eine Erhöhung der Arbeitszeit ohne zusätzliche Bezahlung ersetzt. Der Slogan könnte lauten: mehr arbeiten, um weniger Steuern zu zahlen.

Italienisches Steuerrecht

Pan referiert an UNI Innsbruck



v.l.n.r. Walter Steinmair, Rosa Maria Reinalter-Treffer, Stefan Pan

Innsbruck – „Südtirol in der Finanzkrise: Wirtschaftspolitische Betrachtungen“. Zu diesem Thema referierte Verbandspräsident Stefan Pan (Pan Tiefkühlprodukte GmbH) am 9. Mai in Innsbruck.

Der Vortrag fand im Rahmen der Vorlesung zum Italienischen Steuerrecht von Univ.-Prof. Walter Steinmair statt.

Den Rahmen bildete die Veranstaltungsreihe „Südtiroler Perspektiven Treffs“, die das Büro für Südtirolagenten unter der Leitung von HR Rosa Maria Reinalter-Treffer organisiert.

Pan zeigte anhand von Daten und Fakten die Entwicklung der Staatsverschuldung und der Arbeitslosenraten in Italien und in Europa auf. Um die Situation nachhaltig zu verbessern, brauche es ein breites Umdenken. Zudem müsse wieder Vertrauen geschaffen werden. Als die stärksten Hebel, um eine positive Entwicklung zu ermöglichen, nannte Pan Wissen,

Forschung und Entwicklung, Export, Beteiligung am Arbeitsmarkt und Bürokratie. In diesen

Bereichen brauche es mutige Reformen. Es sei notwendig, zu sparen und gleichzeitig gezielt in strategische Bereiche zu investieren, insbesondere in Innovation und Internationalisierung. Am Arbeitsmarkt brauche es größere Flexibilität im Eingang und im Ausgang, auch und besonders, um der Jugend wieder eine solide und sichere Zukunft zu bieten. Die bürokratischen Abläufe müssen vereinfacht und schlanker gestaltet werden. Reformen seien, so Pan, eine „kulturelle Leistung“ und „Aufklärungsarbeit“.

Uni Bozen / Projekt

Berufstätige Studenten

Bozen – Das innovative Projekt der dualen Studiengänge wird in an der Freien Universität Bozen auch im akademischen Jahr 2012/2013 fortgeführt und zwar als Ausbildung für berufstätige Studenten zum Bachelor in Industrie- und Maschineningenieurwesen. Das Kooperationsprojekt zwischen dem Unternehmerverband und der Freien Universität Bozen zielt darauf ab, den Studenten möglichst früh einen praxisnahen Einblick

in die Arbeitswelt zu geben. Studenten, die das erste Studienjahr im Juli 2012 absolviert haben, können in einem Betrieb aufgenommen werden, und unterzeichnen einen dreijährigen Lehrvertrag. Unternehmen können so Mitarbeiter beschäftigen, die bereits ein Studienjahr absolviert haben. Die „Studentenlehrlinge“ erhalten auch eine Entlohnung gemäß der einschlägigen Abkommen mit den Gewerkschaften. Nähere Informationen zum Projekt sind erhältlich im Unternehmerverband (ctm@unternehmerverband.bz.it). Mitgliedsunternehmen, die einen berufstätigen Studenten einstellen möchten, können sich noch **bis 30. Juni 2012** beim Unternehmerverband melden.

Fuchs J. OHG – Der italienweite Marktführer aus dem Vinschgau produziert inzwischen über 100 verschiedene Sorten Frühstückscerealien

Guter Start in den Tag

Seit **1987** sorgen die Frühstückscerealien von Fuchs für gute Laune am Frühstückstisch. Mit einer eigenen **Abteilung für Forschung und Entwicklung** erweitert das Unternehmen ständig sein Angebot und überrascht mit Produktneuheiten.

Kastelbell / Latsch – „Vom Feld auf den Frühstückstisch“ – das ist das Motto der Privatmühle Fuchs J. OHG aus Latsch, die mit ihren Frühstückscerealien weltweit in 25 Ländern für gute Laune und einen optimalen Start in den Tag sorgt. Bereits in dritter Generation führen die Brüder Josef und Helmut Fuchs die Privatmühle und bewiesen Weitblick, als sie 1984 mit der Verarbeitung von Dinkel und drei Jahre später mit der Herstellung von Müesli begannen. Das Unternehmen ist eng mit dem Standort Vinschgau verwurzelt und fördert die lokalen Kreisläufe. So werden im Frühjahr mit den heimischen Landwirten regional und überregional Anbauverträge für das Getreide abgeschlossen, das in der Mühle in Latsch vermahlen und anschließend im Zweitwerk in Kastelbell zu Frühstückscerealien weiterverarbeitet wird.

Derzeit stellt Fuchs über 100 verschiedene Sorten her, die unter den Produktlinien „Venosta Naturelle“, „Fuchs Naturkost“ sowie unter der vor Kurzem eingeführten „Fuchs Bio-Linie“ vertrieben werden. Außerdem produziert Fuchs auch für andere Marken als „Private Label“ und ist damit der größte Müesli-Hersteller Italiens und zudem Marktführer in der Hotellerie. Das Sortiment reicht von Frühstückscerealien, wie den Corn-



Das Vinschger Unternehmen Fuchs J. ist mit seinen Frühstückscerealien weltweit erfolgreich

flakes, Schoko-Cerealien oder Honig-Cerealien, über klassische Müesli-Produkte bis hin zu trendigen Knusper-Müeslis, auch Crunchies genannt. Fuchs kann sich mit seinen Cerealien erfolgreich gegen Branchenriesen wie Kellogg's, Nestlé und Dr. Oetker behaupten. Die Produkte für die Hotellerie sind auf den Frühstücksbuffets großer Hotels in Europa, Nordafrika sowie im Nahen und Mittleren Osten zu finden. 75 Prozent der Cerealien und Müesli werden in Italien verzehrt, die restlichen 25 Prozent vor allem in Kroatien, Slowenien, Libyen, Österreich und Deutschland. Doch der Internationalisierungsprozess ist noch lange nicht abgeschlossen: Besonders in den BRICS-Staaten, also Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika, sieht das Vinschger Unternehmen großes Wachstumspotenzial.

In der hauseigenen Abteilung für Forschung & Entwicklung arbeitet das Unternehmen ständig an neuen Rezepturen und Produkten. So wurde die traditionelle Fuchs-Naturkost-Linie vor

Umfangreiches Sortiment an Bioprodukten

Kurzem um weitere Produktinnovationen erweitert: Dinkel-Flakes auf reiner Dinkel-Basis; Choco-Flakes, also mit Kakao überzogene Flakes; Honigpops mit Erdbeeren, also gepuffert, mit Honig überzogener Weizen. Auch der Bio-Trend hält Einzug in das Produktsortiment von Fuchs. Vor Kurzem wurde die neue Bio-Linie lanciert, denn gerade biologische Lebensmittel werden in Italien zu einem immer wichtigeren Wirtschaftsfaktor. Fuchs verlegte in den letzten drei Jahren seinen Innovationsschwerpunkt des-

halb auf diesen Bereich. Heute verfügt das Unternehmen über ein umfangreiches und selbst entwickeltes Sortiment an biologischen Frühstückscerealien, das insgesamt 20 Produkte umfasst. Das Spektrum reicht von verschiedenen Cerealien über klassische Müeslis bis hin zu innovativen Knusper-Müeslis. Das Unternehmen Fuchs hat sich somit innerhalb kürzester Zeit zum größten Produzenten biologischer Frühstückscerealien in Italien entwickelt.

Die Technologie zur Herstellung der Müeslis wurde in der hauseigenen Technologie-Abteilung entwickelt. Die Cerealien werden mit Schweizer Technologie der Firma Bühler hergestellt, einem weltweit anerkannten Technologiepartner in der Verarbeitung von Cerealien im Extrusions-Verfahren. Auch mit Südtiroler Unternehmen kooperiert Fuchs. Gemeinsam mit Iprona aus Lana, einem international führenden Hersteller von roten und anderen Fruchtkonzentraten, wurde ein ausschließlich mit Fruchtsaft angereichertes Extrudat entwickelt, das in verschiedenen Produkten eingesetzt wird. Und dieses enthält weder künstliche Farbstoffe oder Aromen noch sonstige Zusatzstoffe. Momentan betreibt das findige Unternehmen Grundlagenforschung an innovativen, natürlichen Knuspermüesli-Rezepturen, denn diese Form der Cerealien liegt derzeit europaweit stark im Trend.